

**Weisheit
vom
Grabbeltisch?**

**Deutsches Transkript
zum
Podcast**

Weisheit vom Grabbeltisch?

Podcast zur Philosophischen Praxis

Deutsches Transkript

Zürich: METIS Podcast Transcriptions 2023

ES = Eliane Schmid

EVS = Eva Schiffer

ES: Hallo und herzlich willkommen bei Wisdom Talks, der begleitende Podcast zum METIS-Projekt. METIS ist ein Internetportal für interkulturelle Weisheitsliteratur und Weisheitspraktiken, zu finden unter www.metis.ethz.ch.

Ich freue mich, Eva Schiffer heute bei mir im Studio begrüßen zu dürfen. Eva praktiziert Philosophie als freie Philosophin. Sie unterrichtet Englisch und Philosophie, und ist in der philosophischen Beratung tätig. Mein Name ist Eliane Schmid, und ich freue mich, unsere Hörerinnen und Hörer und natürlich Eva Schiffer zu den heutigen Wisdom Talks begrüßen zu dürfen.

Hallo Eva!

EVS: Hallo Eliane!

ES: Als erster Gedanke, Sie haben eine philosophische Praxis - ist das eine Praxis im Sinne einer Zahnarztpraxis? Und ich habe mich auch gefragt, sind Sie eine Art Ärztin, eine Psychologin? Ist das vergleichbar, bieten Sie Sitzungen zur Therapie an? Können Sie vielleicht erklären, was Sie genau tun?

EVS: Klar. Praxis ist vielleicht ein irritierendes Wort, weil wir da an eine Zahnarztpraxis denken, oder auch an Psychotherapie, an Psychoanalytik, an die Praxis eines

Psychoanalytikers, einer Psychoanalytikerin, und all die anderen Praxen, die es gibt. Medizinische Berufe, also was wir tun, als philosophische Praktikerinnen, ist kein medizinischer Beruf. Wir sind keine Psychiater, wir sind keine Zahnärzte, wir sind keine Ärzte. Wir heilen nicht im engeren Sinne des Wortes, wir behandeln keine Patientinnen. Die Menschen, die zu uns kommen, sind unsere Besucher, unsere Gäste, und wir behandeln nicht ihre Krankheiten. Sie sind nicht krank. Sie kommen mit Fragen, und was wir in der Tat behandeln, sind ihre Fragen und wir behandeln sie gemeinsam mit ihnen. Sie kommen also zu uns, um mit einem Philosophen, einer Philosophin, zu sprechen, nicht weil sie von einem Problem oder einer Krankheit geheilt werden wollen, sondern weil sie Fragen zum Leben, zur Philosophie, philosophische Fragen oder sehr akute Probleme haben. Wir bieten Ihnen einen Dialog an. Sie wollen keine Diagnose, sie wollen einen Dialog. Das ist ein grosser Unterschied.

ES: Welche Art von Kundinnen oder Gästen haben Sie in diesem Fall? Kann jeder kommen oder muss man Akademikerin sein und eine bestimmte Frage haben, um damit zu beginnen, oder kann man einfach kommen?

EVS: Jeder kann kommen, wenn er will. Niemand wird in irgendeiner Weise gezwungen. Es gibt keinen Zwang oder ähnliches. Es ist völlig frei, und das ist schon sehr wichtig. Jeder kann kommen, die Leute müssen keinen akademischen Hintergrund haben, obwohl manche einen haben, aber in der Regel nicht als Philosoph, vielleicht als Juristin oder was auch immer sie an der Universität gemacht haben, und viele Leute, die kommen, waren nie an der Universität, aber sie kommen, weil sie mit einem Philosophen, einer Philosophin, sprechen wollen und nicht mit einem Psychoanalytiker, einer Psychoanalytikerin, einem Psychotherapeuten, einer Psychotherapeutin, nicht weil sie das schlecht finden würden, aber das ist nicht das, was sie brauchen. Sie brauchen einen Gesprächspartner, eine Gesprächspartnerin, einen Partner, eine Partnerin um über das zu sprechen, was sie bewegt, was sie interessiert, und dafür sind wir da.

ES: Ist das ein Einzelgespräch, das Sie führen, oder ist es eine Gruppensitzung? Wie ist die Hierarchie, gibt es überhaupt eine, oder ist es einfach ein Gespräch unter Freundinnen?

EVS: Es ist kein Gespräch unter Freundinnen, denn die Leute bezahlen mich. Vielleicht könnte man sagen, ich habe eine Art Mandat von ihnen erhalten. Es kann ein Einzelgespräch sein und sehr oft sind die Probleme, mit denen sie kommen, akute persönliche, existenzielle Probleme. Ich meine, die Leute kommen mit allen möglichen Arten von Sorge und Verzweiflung, und sie wollen darüber reden, nicht um sie geheilt zu bekommen, was ein Unterschied ist, um sie zu verstehen, und der Philosoph, die Philosophin, versucht, die Fragen eines Besuchers, einer Besucherin, immer in Zusammenhang mit dem kulturgeschichtlichen Hintergrund im Allgemeinen zu behandeln, so dass es nicht nur mein persönliches Problem ist, das wir in erster Linie erfahren, ja, wenn es sich um Verzweiflung oder Not handelt, dann geht es uns sehr nahe, aber wir versuchen, die Frage immer vor dem kulturgeschichtlichen Hintergrund, der Geistesgeschichte, unserer Tradition und der modernen zeitgenössischen Philosophie und Literatur und des Theaters und des Kinos zu behandeln. Darin steckt viel, es sind Quellen des Selbst, wie ein Philosoph, der kanadische Philosoph Charles Taylor, es nennt. Er hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: 'Sources of the Self'.

ES: Also, Sie sagten, «unsere» Geschichte, und Sie haben einen kanadischen Philosophen zitiert. Welche Art von Texten verwenden Sie in diesem Fall für Ihre Sitzungen? Ist es nur die westliche Philosophie, die Sie betrachten, oder gibt es auch Weisheitstexte aus der ganzen Welt?

EVS: Ich schaue mir alles an, was meinen Fähigkeiten entspricht. Ich meine, ich mache auch Gruppensitzungen, das ist sehr wichtig, Seminare, ich mache eine Art «Einführung zu einem Denker, einer Denkerin», wie zum Beispiel Martha Nussbaum, eine sehr interessante Amerikanerin, die jetzt schreibt, was auch immer die Leute interessieren könnte, ich gebe ein Porträt, eine Einführung für Leute, die interessiert sind, aber nicht selbst Philosophinnen sind, und wir arbeiten viel mit Texten in meiner Praxis, ich meine, ich bin nicht das Mass aller philosophischen Praxis, das ist sehr wichtig, es gibt Praktikerinnen, die nicht so viel mit Texten arbeiten wie ich. Aber meiner Erfahrung nach mögen es die Menschen, mit Texten zu arbeiten, und sehr oft kommen sie mit einem Text oder mit der Erfahrung, dass sie versucht haben, einen Text zu lesen und ihn nicht verstanden haben. Ein Beispiel: Sie haben einen Flyer gesehen, in dem eine Vortragsreihe eines amerikanischen Philosophen, einer amerikanischen Philosophin angekündigt wird. Dann haben sie diesen Philosophen, diese

Philosophin, gegoogelt, in diesem Fall war es eine Frau, Susan Wolf, und sie haben nicht viel von dem verstanden, was sie gefunden haben, Ausschnitte von Vorträgen, eine Fernsehsendung, ein Interview mit ihr. Sie fanden es interessant, sie hatten das Gefühl, dass sie gerne mehr darüber wissen würden, aber sie konnten nicht wirklich folgen. Das ist einer der Gründe, warum die Leute kommen, und dann schauen wir es uns gemeinsam an. Wir lesen den Text gemeinsam.

ES: Das hört sich super interessant an, also Dinge, die einem im Alltag begegnen, kann man, wenn man da nicht weiterkommt, kann ich mit meinen Fragen zu Ihnen kommen, und wir besprechen das allein oder in einer Gruppe. Aber kann ich eigentlich als Patientin zum Beispiel, oder als Kundin, kann ich entscheiden, ob ich in einer Gruppe sein will oder nicht, oder...?

EVS: Ja.

ES: Ich kann entscheiden, ob ich allein kommen möchte?

EVS: Sie entscheiden in gewisser Weise alles. Ich meine, es gibt einige Regeln, die so selbstverständlich sind, dass es nicht nötig ist, sie auszuformulieren. Es gibt ein Grundvertrauen, es gibt eine strenge Vertraulichkeit, wenn mir jemand etwas anvertraut, werde ich es niemandem erzählen, das ist klar. Als Beispiel, ein Mann kommt allein mit einem sehr persönlichen Problem, es geht ihm wirklich sehr schlecht, er kommt drei- oder viermal wieder und irgendwie ist das Problem nicht gelöst, aber es scheint zu schwinden, nicht wegzugehen, sondern weniger wichtig zu werden. Der Mann fragt dann, er sieht meine Flyer, er sieht meine Website und er fragt: «Kann ich zu Ihren Samstagsseminaren kommen?» - Ich sage: «Ja, natürlich können Sie das, da ist noch genug Platz für Sie, versuchen Sie es.» Und jetzt ist er in diesen Samstagsseminaren, wo wir Texte lesen und manchmal ziemlich schwierige Texte oder Auszüge und sein Problem ist nicht mehr, ich weiss nicht, was er damit gemacht hat, gelegentlich erwähnt er es und es ist nicht mehr so wichtig. Der Kunde, der kein Patient ist, Sie sind nicht krank, wenn Sie Fragen haben, kommt also zu mir, weil er oder sie Philosophie betreiben will, um ein persönliches oder intellektuelles Problem oder eine Frage auf philosophische Art und Weise zu behandeln.

Nicht um davon geheilt zu werden, es ist menschlich, diese Fragen zu haben und mit einem Philosophen, einer Philosophin, zu sprechen und sich helfen zu lassen oder auch... Ich mache die Leute mit Dingen vertraut, die sie nicht wussten. Es liegt so viel Bruch in den Menschen und auf der anderen Seite in den Texten, in der Tradition, in dem, was jetzt geschrieben wird. Ich bin auch eine Art Vermittlerin, die versucht, sie zusammenzubringen, und die Person wählt aus, wenn sie z.B. etwas liest, das sie nicht weiterführen möchte, oder sie kommt mit etwas und wählt einen Text aus, und wir schauen ihn gemeinsam an.

ES: Und jetzt frage ich mich, wie können wir Sie eigentlich finden? Ich meine, es heisst ‚Philosophische Praxis‘, aber ich zum Beispiel wusste nicht, dass es so etwas gibt, bis wir heute unser Gespräch hatten, und ich frage mich, wie Leute diese Hilfe, die Sie anbieten, finden können, weil es sich wunderbar anhört, und ich frage mich, ob das auch etwas ist, was man weltweit finden kann, oder ist das einzigartig für Ihre ‚Philosophischen Praxis‘?

EVS: Wahrscheinlich schon finden Sie schon welche... es gibt verschiedene Websites, es gibt eine Internationale Gesellschaft für Philosophische Praxis, die eine Website hat, es gibt natürlich eine schweizerische, jedes Land hat eine. Es ist nicht so neu, wie man denkt. Es hat vielleicht in Australien, Israel, Schweden, den Staaten angefangen, es ist ungefähr 40-50 Jahre alt oder sogar noch älter, und wenn man ‚Philosophische Praxis‘ googelt, erhält man ziemlich viele Informationen, und wenn dann jemand eine Person sucht, die für ihn oder sie geeignet ist, dann schaut er oder sie sich einfach die Webseiten an und geht dann hin und versucht es, wagt eine erste Sitzung. Und wenn jemand zu mir kommt oder anruft oder eine Mail schreibt, frage ich nie: «Wie haben Sie mich gefunden?», weil ich irgendwie das Gefühl habe, wenn sie es mir sagen wollen, dann tun sie es. Sehr oft sagen mir die Leute, dass so und so es ihnen gesagt habe, jemand, der einen Vortrag gehört hat, der in einem Seminar sass, der ein Kunde, eine Kundin, war oder immer noch Kundin ist, es ist also viel persönliche Empfehlung und auch die Website, man muss einen Weg finden, sein Profil zu formulieren, das die richtige Art von Person erreicht. Als ich anfing, hatte ich grosse Angst, dass die falsche Art von Person kommen würde, Sie wissen schon, Personen, die versuchen, irgendeine Art von Esoterik im negativen Sinne des Wortes zu finden, oder irgendeine Heilung dieser Art, die ich überhaupt nicht anbiete, aber das ist nicht passiert. Es ist seltsam, die Leute scheinen mich zu finden.

ES: Und wie lange machen Sie das eigentlich schon?

EVS: Ich mache es schon sehr lange. Ich habe Philosophie studiert und dann habe ich allmählich angefangen, philosophische Praxis zu betreiben, und das ist jetzt in meinem, ich bin in meinem 27. Jahr, und ich muss sagen, dass uns Studierenden, die in England studiert haben, bewusst gemacht wurde, dass ein Philosophiestudium nicht unbedingt bedeutet, dass man Lehrerin wird, Professorin, Dozentin, Journalistin, das haben die Leute mit Philosophie gemacht oder etwas ganz anderes. Aber es gab die philosophische Praxis, und ich habe sehr früh angefangen, mich umzuschauen, was das ist, und auch Kolleginnen zu besuchen, sie aufzusuchen, mit ihnen zu reden und fand, dass es eine gute Sache ist, das zu tun.

ES: Und jetzt werde ich ein bisschen provokant sein, aber ist das, Ihrer Meinung nach, ein richtiger Beruf? Kann man philosophische Praxis als Vollzeitjob haben?

EVS: Das ist eine gute Frage, ich meine, zunächst würde man als Philosophin, nicht nur als philosophischer Praktiker, philosophische Praktikerin, sondern als Philosophin, das Konzept eines richtigen Jobs in Frage stellen. Ich meine, die Leute, die zu mir gekommen sind, ein grosser Teil dieser Leute, haben ordentliche Arbeit geleistet oder leisten ordentliche Arbeit, sehr ordentliche Arbeit, einige von ihnen, und ich habe so viele Geschichten darüber gehört, dass sie sich schlecht fühlen, zum Beispiel von Anwältinnen und Juristinnen, dass sie zu Aspekten der modernen Zivilisation beitragen, die destruktiv sind, von denen wir alle wissen, aber sie arbeiten in einem Unternehmen, das dazu beiträgt, man produziert sozialen Reichtum, was eigentlich die Aufgabe eines richtigen Jobs sein sollte, aber es ist nur materieller Reichtum, man hat keine Zeit und keine Energie, darüber nachzudenken, wofür der Reichtum produziert wird und ob Reichtum ausschließlich materieller Reichtum sein kann, wenn es nicht auch so etwas wie mentalen, emotionalen, spirituellen Reichtum gibt, also würde ich das Konzept eines richtigen Jobs überhaupt in Frage stellen. In diesem Sinne mache ich keine richtige Arbeit, ich trage nicht zum materiellen Wohlstand unserer Gesellschaft bei. Aber ich denke, es ist ein richtiger Job, wir arbeiten manchmal Vollzeit, manchmal mehr, manchmal weniger, wie alle Freischaffenden. In dieser Hinsicht sind wir vielleicht ein bisschen mehr wie Kunstschaffende. Aber was noch wichtiger ist, denke ich,

mit den Menschen zu sprechen, sie zu ermutigen, nachdenklich zu sein, an sich selbst zu arbeiten, was eine alte Tradition ist, das ist nicht unsere Idee, das ist uralte, bewusster durch das Leben zu gehen, ist eine Art Beitrag zum gesellschaftlichen Reichtum. In dieser Hinsicht würde ich also sagen, ja, es ist eine sehr ordentliche Arbeit, was wir tun, auch das Hinterfragen der Vorurteile, der bemerkenswerteren Aspekte unserer Zivilisation, auch der eklatanteren pathologischen Aspekte unserer Zivilisation, sie philosophisch zu hinterfragen, nicht wie es die Medien tun, ist unglaublich wichtig, und ich denke, das ist ein Grund, warum die Leute zu mir kommen. Wie kann man anders über die Dinge nachdenken, wie kann man kreativer und phantasievoller sein, anstatt nur Fantasien, einer Art Science-Fiction, einer Macht oder ewigem Leben nachzueifern, die in unserer Zeit so vorherrschend sind.

ES: Sie haben vorhin das Wort ‚nachdenklich‘ erwähnt, und ich musste an das Wort ‚Achtsamkeit‘ denken, das irgendwie damit verwandt ist, und dass in den letzten Jahren zu einer Art Trendwort geworden ist. Also wundere ich mich, hat Ihre Praxis eine Art Aufschwung erhalten, zusammenhängend mit diesem Trend?

EVS: ‚Nachdenklich‘, Sie meinen das Wort ‚nachdenklich‘, das ist sehr wichtig, was Sie sagen, diese Sache mit der Achtsamkeit, das ist mit der Weisheit ein grosses Problem. Wissen Sie, dies ist ein Portal unter dem Titel ‚Weisheit‘, und ich erschauere immer ein bisschen, werde ein bisschen nervös, wenn mit Begriffen wie ‚Weisheit‘, ‚Meditation‘, ‚Spiritualität‘ um sich geworfen wird, und ich bin oft zu Kolloquien und Sitzungen eingeladen worden, zu diesen Themen. Es ist unglaublich, was für ein Unsinn und Kitsch unter diesen Titeln herumschwirrt. Der Philosoph, die Philosophin, hat gerade die Aufgabe, sichtbar zu machen oder zu sensibilisieren für das, was Weisheit wirklich bedeuten könnte. Es ist sicher nicht dieser unglückliche Kitsch, der voreilige Glaube, dass man die Erlösung vorzeitig bekommen kann, ohne auch nur einem Gedanken nachzugehen, ohne in irgendeiner Weise aufmerksam zu sein für das, was in der Welt falsch läuft. All diese Leute sagen dir, du hörst zum Beispiel Sätze: Es gibt einen Krieg, es gibt Verzweiflung, es gibt Mord, es gibt all diese Probleme, oder die schlimmen Probleme, mit denen wir zu kämpfen haben, die zu einem sehr grossen Teil von uns selbst verursacht wurden, die Leute werden dir etwas sagen wie: «Was ist das alles im Vergleich zu der Ewigkeit?», und das ist sehr voreilig, denn was ist schon ein

Mensch im Vergleich zu der Ewigkeit? Aber wir tun als Menschen, wir sind moralische Akteurinnen, und wir denken, wir sind fähig zu denken, wir benutzen Sprache, und als Philosophin ist es sehr wichtig zu zeigen und irgendwie zu vermitteln, dass die Weisheitsbekenntnisse und die Werte welche «Weisheit» ausmachen, Weisheit hat mit Werten zu tun, sehr viel mit menschlicher Verantwortung, mit menschlichen Anliegen, mit den Tugenden, die nicht nur christliche Tugenden sind, sondern antike Vorstellungen von Tugenden und Lebenskompetenzen wie Mässigung oder Bescheidenheit oder auch Humor, Lachen ist eine Tugend, dass wir über diese Fragen nachdenken müssen und wir müssen über die Frage nachdenken: «Was bedeutet es, ein gutes Leben zu führen?» und der Kitschfaktor ist meiner Meinung nach sehr wichtig, wenn man sich Publikationen von Weisen oder über Weisheitsübungen oder Meditation anschaut, dann sieht man die Einbände dieser Bücher, sie sind alle rosa und himmelblau und jemand sitzt immer mit gekreuzten Beinen und lächelt, und es ist bedauerlich, dass auch einige Bücher, die sehr gut sind, so kitschig aussehen und das ist irreführend.

ES: Glauben Sie, dass sich, nur weil Sie all diese kitschigen Bücher und Redeweisen erwähnt haben, eine Art Bedürfnis oder sogar eine Gier nach Weisheit entwickelt hat, dass diese Bestseller erscheinen?

EVS: Ja, es gibt da fast eine Völlerei, aber noch mehr müssen wir versuchen, die Menschen nicht zu bedienen oder ihnen nicht das zu geben, was sie in dieser Hinsicht wollen, sondern sie in gewisser Weise erst einmal zu enttäuschen und ihnen zu zeigen, was es bedeuten würde, sich ernsthaft mit Weisheit zu beschäftigen. Ich meine, ich habe in meinen Jahren als Philosophin sowieso schon so viel Weisheitsliteratur gelesen, aber jetzt, wo ich diesen Podcast, dieses Gespräch mit Ihnen vorbereite, ist es sehr wichtig zu sehen, worum es bei Weisheit geht. Ich meine, es ist nichts von all dem übertriebenen Unsinn, den es gibt. Sie haben das Wort ‚Achtsamkeit‘ erwähnt, ich meine, man kann es dem armen Begriff ‚Achtsamkeit‘ nicht verübeln, dass er so missbraucht wird, denn er bedeutet etwas sehr wichtiges, und vielleicht ist alles, was wir als Philosophinnen tun können, aufzuzeigen, zu sensibilisieren für die Werte, die sozusagen in den Weisheitstexten und in der Weisheitsliteratur verborgen sind, und es scheint mir, dass es immer mehr gibt, anstatt den Menschen, sagen wir, Buddha oder Konfuzius, oder auch Mohammed zu nennen, der

seltsamerweise sehr selten erwähnt wird. Und es gibt die jüdische Weisheit und die christliche Weisheit, und natürlich gibt es die Mystikerinnen, und es scheint mir immer wichtiger zu sein, mit den Menschen zu sprechen und sie mit den Werten vertraut zu machen, die Weisheit ausmachen, dass sie etwas ist, nach dem wir streben. Man kann Weisheit nicht erlangen, indem man irgendein Buch kauft oder zu irgendeinem Kolloquium geht oder sich im Schamanismus schwindlig trommelt. Wissen Sie, ich habe all diese Praktiken gesehen, wie man weise wird – sofort – in dem man trommelt, und wie man diese Art von billigem, sofortigem Glück und eine Art Erlösung bekommt. Das ist nicht das, worum es bei Weisheit geht. Weisheit ist sehr pragmatisch, sehr ernsthaft, und schmunzelnd, es gibt eine Distanz zu sich selbst, es gibt dieses Üben der Lebensfertigkeiten, um eine Distanz zu den eigenen Sorgen zu bekommen und sie gleichzeitig ernst zu nehmen. Das ist jetzt mehr. Es ist wie bei jemandem, der auf der Suche nach Gold ist und immer einen grossen Klumpen mit nach Hause nehmen will, und mir scheint, dass wir mehr und mehr nach Goldkörnern oder Goldstaub suchen sollten, denn Weisheit ist überall, wenn man richtig sucht. Es gibt so viele Dinge wie Filme, Theater, Komödien, zeitgenössische Literatur. Ganz gewöhnliche Menschen können manchmal weise sein oder weise handeln. Sie sind keine Weisen. Es gibt keine Weisen, aber es ist ein Wert oder eine Reihe von Werten, die wir anstreben. Und das bricht das Ganze in gewisser Weise runter, befreit es von all dem Kitsch.

ES: Wenn ich jetzt zu Ihnen komme und eine konkrete Frage habe, dann würde ich Sie fragen, es gibt eine Menge Weisheitsliteratur und wir haben... Sie sagen, es gibt keine Weisen, aber viele Texte beziehen sich auf Konfuzius, dass er einer DER Weisen war. Meine Frage wäre, ist er dann nicht eigentlich ein Weiser, oder wenn ich in die Geschichte zurückgehe und Weisheitsliteratur finden will, wie kann ich das alles irgendwie ordnen, wie kann ich unterscheiden zwischen weisen Texten von Weisen, die aber eigentlich keine Weisen sind? Verstehen Sie, was ich meine?

EVS: Ja, oh, ich meine, ich sage nicht, ich meine, sicherlich war Konfuzius ein weiser Mann und das ist anzunehmen und seine Texte sind extrem hilfreich, aber Sie müssen nicht... ich würde empfehlen, wenn Sie zu mir kommen, wir reden zusammen. Ich bin nicht diejenige, die Ihnen sagt, was Sie tun sollen, ich entscheide nicht für Sie, das liegt ganz bei Ihnen, aber ich werde Ihnen Dinge zeigen, von denen Sie vielleicht nicht wissen, dass wir, wenn wir uns

mit der Weisheit beschäftigen und Credos anschauen, in die Gefahr geraten, uns auf bestimmte Credos zu fixieren, die in bestimmte Epochen, in bestimmte Zeiten gehören, die wir dann mehr im Kontext verstehen müssten. Eine weitere Gefahr bei Credos ist, dass sie, wie wir wissen, dazu neigen, plötzlich in Ideologien, Orthodoxien, Instrumente für Unterdrückung, Ausbeutung, Mord umzuschlagen, das sieht man jetzt überall in Indien mit dem Hinduismus und wo auch immer, und doch ist es im Kern ein Weisheitscredo. Ich möchte Sie vielmehr dafür sensibilisieren, dass es zum Beispiel gute Interpretationen von Konfuzius gibt, dass es einen Philosophen gibt, einen französischen Philosophen namens François Julien, und er ist sowohl Sinologe als auch Philosoph. Er hat die fantastische Gabe, das alte chinesische Denken zu übersetzen und zu interpretieren, auch gegenüber altem westlichem Denken, und er zeigt uns die kleinen Unterschiede, die wichtig sind. Sie sind sehr klein, aber sie sind wichtig, sie sind anders. Und dann zeigt er Ihnen, wie Sie zum Beispiel Konfuzius oder Mencius oder wie sie heißen, auf eine kritischere und weniger von den Medien beeinflusste Art und Weise lesen könnten, und dann würden wir zusammen lesen, zum Beispiel ist François Julien sehr gut darin, Ihnen nach einer Weile, wenn Sie geduldig sind, zu zeigen, wie diese Art von Denken und Weisheit funktionieren könnte und bis zu einem gewissen Grad in modernes, westliches Denken übersetzt werden könnte oder für unsere Belange fruchtbar sein könnte, so.

ES: Wie so oft ist es also nützlich, Texte zu vergleichen, verschiedene Texte zusammenzubringen, und in diesem Fall vor allem auch aus verschiedenen Teilen der Welt, damit wir eine breitere Sicht auf die Dinge und in diesem Fall auf einfache Lebensfragen haben.

EVS: Das ist... Ich denke schon. Auch hier müssen wir in gewisser Weise bescheiden sein, ich meine, man kann nur so viel aufnehmen, und ich bin zum Beispiel keine Sinologin, ich lese kein Sanskrit, aber ich lasse mir gerne von Leuten erzählen, die es sind, wissen Sie. Wenn mir dann zum Beispiel ein Sanskrit-Gelehrter, eine Sanskrit-Gelehrte, sagt: ‚Upanischaden‘, dieses alte, sehr alte indische Credo, könnte man sagen, bedeutet: «sich nebeneinander setzen», das ist schön! Ich meine, so alt ist der Gedanke des Dialogs im Dienste des menschlichen Wohlergehens. Ich meine, wir haben nicht, es ist nicht unsere Idee, es ist nicht die Psychoanalyse, dass Freud ein Genie war, aber es ist eine sehr alte Idee, sich

nebeneinander zu setzen, in gewisser Weise das, was wir jetzt tun, und mit Hilfe der Sprache oder weil wir Menschen sind, auszutauschen, was es bedeutet, ein Mensch zu sein, was es bedeuten könnte, ein menschliches Leben gut zu führen, ein gutes menschliches Leben zu führen.

ES: Sie sagten, dass Sie viel darüber nachdenken und viel darüber lesen, was es bedeutet, ein gutes Leben zu führen, und dass Sie sich neben andere sitzen und darüber nachdenken, darüber sprechen, würden Sie also sagen, dass Sie als philosophische Praktikerin eine Art Expertin für Lebenskunst sind?

EVS: Diese Frage gefällt mir. Ich sehe Sie lächeln, ich nehme an, Sie meinen das ein bisschen ironisch. Es wäre ein komischer Philosoph, eine komische Philosophin, die behaupten würde, ein Experte, eine Expertin in irgendetwas zu sein, denn Philosophinnen sind keine Expertinnen. Expertinnen sind Menschen, die sehr viel wissen, kompetent sind, und das in einem bestimmten Bereich, einem klar abgegrenzten Wissens- und Forschungsgebiet, und genau das sind Philosophinnen nicht. Aber einen Experten, eine Expertin, in der Lebenskunst gibt es nicht, weil die Lebenskunst nicht klar abgegrenzt ist und so komplex ist, dass niemand Expertin darin sein kann, aber man könnte vielleicht sagen, ich meine, wenn man die Frage aufgreift, nein, das bin ich nicht. Ich meine, das ist die Antwort. Aber anders als vielleicht Nicht-Philosophinnen oder Menschen, die nicht philosophisch denken, Philosophinnen, wie die Bedeutung des Wortes, Sie wissen ja, dass Philosophie «Freundin der Weisheit» bedeutet: ein Philo von Sophia, auch von METIS. Wir lieben die Philosophie, das ist die Idee, und dieser Drang danach, wir sehnen uns danach und es ist die Orientierung, wir orientieren uns an den Werten der Weisheit, nicht als Streben, überhaupt ein Weiser zu werden, sondern der Wunsch, nach diesen Tugenden in der antiken Philosophie zu leben, vorchristliche Tugenden. Die Idee, dass Humor, und Freundschaft, und Großzügigkeit, und Gerechtigkeit Tugenden sind und im antiken Griechenland ein paar mehr, als wir es gewohnt sind, das sind Fähigkeiten, sie sind Lebensfähigkeiten, die geübt werden müssen. Das Wort ‚askesis‘ bedeutet Übung, es bedeutet nicht in erster Linie Verzicht, gut zu sein, in diesem engen Sinne des Wortes, gottesfürchtig usw., es bedeutet, das zu üben, was gut für das Leben ist, und die Tugend, oder die Fähigkeit des Genießens ist sehr wichtig in dieser Art von philosophischem und vom Weisheitscredo inspiriertem ‚gut

leben', die Idee von ‚gut leben‘ hat nichts damit zu tun, völlig frei von jeglichem Vergnügen zu sein, das wäre überhaupt nicht weise. Ganz und gar nicht.

ES: Sie sind also eher eine neugierige Suchende, nach einer, nach Ihrer persönlichen guten Art zu leben in diesem Fall?

EVS: Das bin ich, und ich denke, es gibt ein paar Dinge, die wahrscheinlich für jeden wichtig wären, sagen wir mal, was die Medien uns aufschwätzen, dass man immer mehr konsumieren muss, dass man überall hinfliegen muss, dass man dies und das und jenes tun muss, dass man sich auf eine bestimmte Art und Weise kleiden muss. Ich meine, man muss eine gewisse Stärke und Widerstandskraft gegen diese Idee üben, vor allem sehr junge Menschen, ich habe in letzter Zeit mit einigen sehr jungen Menschen gesprochen, es ist sehr schwierig, ihnen in gewisser Weise auch zu zeigen, dass es Wege des Vergnügens gibt, die tiefer und, wenn man so will, wahrhaftiger sind, aber nicht in einem moralisierenden Sinne, sondern in einem Sinne des besseren Vergnügens. Wissen Sie, zum Beispiel ist Lesen ein solches Vergnügen, Musik zu hören ist ein solches Vergnügen, aber man muss sich darin üben, für diese Art von Vergnügen empfänglich zu sein, wissen Sie, ein Gespräch zu führen, das nicht nur aus Plauderei besteht, was auch schön ist, aber manchmal möchte man Gedanken austauschen. Man hat ein tiefes Bedürfnis, seine Intelligenz irgendwie zu üben, und das ist so eine Freude, und ich denke, man möchte das mit anderen teilen. Ich möchte die Menschen mit den Möglichkeiten vertraut machen, die Welt so kennenzulernen, wie sie ist, und nicht in ein Nimmerland zu gehen, irgendwo im Jenseits. Mehr von der Welt zu wissen, wie sie ist, aber mehr von ihr zu wissen, im Hier und Jetzt, dank der Literatur, der Philosophie, der Filme, des Theaters und auch der Weisheitslehren.

ESL: Mir gefällt die Idee sehr, das Leben oder die Lebenskunst als etwas Angenehmes zu betrachten, für das wir uns Zeit nehmen können, um darüber nachzudenken, und dann auch mit anderen darüber nachzudenken, wie Sie sagten. Heute ist ein wunderschöner Herbsttag, also denke ich, werde ich später hinausgehen und ein Buch mitnehmen und das schöne Wetter genießen und über all das Nachdenken, worüber wir gesprochen haben, und vielleicht ein bisschen tiefer in verschiedene Aspekte eintauchen. Weil die Zeit langsam davonrennt, würde ich mich an dieser Stelle sehr gerne dafür bedanken, dass Sie heute hier

waren und erläutert haben, was philosophisches Praktizieren eigentlich ist. Vielen Dank, Eva Schiffer, dass Sie heute gekommen sind.

EVS: Und ich danke Ihnen, Eliane, für Ihre anregenden Fragen.

ES: Ich danke Ihnen! Unsere Zuhörerinnen und Zuhörer möchte ich noch dazu auffordern weiteren Wisdom-Talks zu folgen sowie sich neugierig auf die medialen Angebote des Internetportals für interkulturelle Weisheitsliteratur und Weisheitspraktiken auf metis.ethz.ch zu stürzten, zum Beispiel über die direkt unter dem Podcast zu findende Verlinkung auf unser Textarchiv.

Vielen Dank für Ihre Zeit und auf Wiederhören!

Dieser Podcast wurde produziert von Martin Münnich mit Unterstützung der ETH Zürich und der Udo-Keller-Stiftung, Forum Humanum in Hamburg.